



RETHINKING
BACH
The Cello Suites



RE THINK ING BACH

The Cello Suites
BWV 1007-1012

Arranged and edited for solo violin
by Ferdinand David (Leipzig, 1866)

Jorge Jiménez
romantic violin

JOHANN SEBASTIAN BACH

The Cello Suites

BWV 1007-1012

CD 1

Cello Suite No. 1 in G major BWV 1007

1	I. Prélude	2:20
2	II. Allemande	3:58
3	III. Courante	2:50
4	IV. Sarabande	2:05
5	V. Menuets I & II	3:26
6	VI. Gigue	1:56

Cello Suite No. 2 in D minor BWV 1008

7	I. Prélude	2:50
8	II. Allemande	2:59
9	III. Courante	2:29
10	IV. Sarabande	3:48
11	V. Menuets I & II	2:42
12	VI. Gigue	2:43

Cello Suite No. 3 in C major BWV 1009

13	I. Prélude	3:18
14	II. Allemande	3:36
15	III. Courante	3:24
16	IV. Sarabande	3:01
17	V. Bourrées I & II	3:36
18	VI. Gigue	3:18

CD 2

Cello Suite No. 4 in E-Flat major BWV 1010

1	I. Prélude	3:32
2	II. Allemande	2:35
3	III. Courante	3:46
4	IV. Sarabande	3:25
5	V. Bourrées I & II	4:06
6	VI. Gigue	1:51

Cello Suite No. 5 in C minor BWV 1011

- | | | |
|----|--------------------|------|
| 7 | I. Prélude | 5:10 |
| 8 | II. Allemande | 5:00 |
| 9 | III. Courante | 2:10 |
| 10 | IV. Sarabande | 1:54 |
| 11 | V. Gavottes I & II | 4:47 |
| 12 | VI. Gigue | 1:59 |

Cello Suite No. 6 in D major BWV 1012

- | | | |
|----|--------------------|------|
| 13 | I. Prélude | 4:31 |
| 14 | II. Allemande | 6:10 |
| 15 | III. Courante | 3:57 |
| 16 | IV. Sarabande | 3:29 |
| 17 | V. Gavottes I & II | 3:51 |
| 18 | VI. Gigue | 4:05 |



Die Cello Suiten

Für die meisten Menschen hat die Musik von Johann Sebastian Bach eine tiefe Wirkung. Sie nimmt ihre Zuhörer mit auf eine Reise zum Kern des Seins. Wenn man die faszinierenden Cellosuiten hört, steht man wie für sich allein in einer einzigartigen musikalischen Kathedrale. Man wird sich seiner eigenen Unbedeutbarkeit bewusst und wird zu einem umfassenderen Verständnis des eigenen Platzes im Universum geführt.

Die Cellosuiten sind ein wichtiger Teil meines persönlichen musikalischen Weges, und so war es nach der Einspielung meines Arrangements von Bachs Goldberg-Variationen für unbegleitete Violine (Pan Classics, 2022) der unvermeidliche nächste Schritt in meinem wiederum sehr persönlichen Überdenken von Bachs Werken, diese Suiten weiter zu erforschen, vor allem die Aufnahme von Pau (Pablo) Casals.

Bach und Frieden

Ich komme aus Katalonien und bin als Katalane ein stolzer Verehrer des großen Cellisten Pau Casals. Casals (1876– 1973) wurde in El Vendrell geboren, nur 10 Autominuten von meiner Heimatstadt Vilanova i la Geltrú ent-

fernt, zwischen Barcelona und Tarragona, an der Küste des Mittelmeers.

Casals ist nicht nur wegen seines bemerkenswerten Talents als Musiker in Erinnerung geblieben, sondern auch wegen seines tiefen und unermüdlichen Engagements für humanitäre Belange. Als 1936 der Spanische Bürgerkrieg ausbrach, ging er ins Exil, zunächst nach Paris und später in die Vereinigten Staaten, wo er sich zunehmend als Botschafter für den Weltfrieden engagierte. Indem er die Musik als Mittel gegen den Krieg und zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit und Verständigung einsetzte, hat Casals ein bleibendes Vermächtnis hinterlassen, das zahllose andere Menschen dazu inspiriert hat, sich für eine friedlichere und gerechtere Welt einzusetzen.

Eine der in dieser Hinsicht bemerkenswertesten Leistungen Casals war seine Teilnahme am „Message of Peace“-Konzert der Vereinten Nationen im Jahr 1958. Vor einem Publikum internationaler Würdenträger spielte er die Cellosuite Nr. 1 in G-Dur von Bach. Dies war an sich schon ein Moment großer musikalischer Bedeutung, da die heute so beliebten Sechs Suiten für Cello, obwohl zu Beginn des 18. Jahrhunderts komponiert, vor 1958 nur selten aufgeführt und erst durch Casals' Wiederentdeckung populär wurden.

Casals fand die Noten der Suiten ganz zufällig, als er 13 Jahre alt war, in einem Musikgeschäft in der Carrer Ample in Barcelona. Er war dort mit seinem Vater auf der Suche nach Material für ihre Konzerte in einem beliebten Café in der Stadt. Es war für den angehenden Cellisten ein künstlerisch entscheidendes Ereignis, das ihm eine ganz neue Welt eröffnete. Die Suiten wurden zu seinem Lieblingswerk, und spielte sie als ihr Meister als erster Interpret überhaupt ein – eine Referenzaufnahme für jeden, der sie selbst spielen will. Tatsächlich brauchte Casals mehr als 12 Jahre, bevor er sich in der Lage fühlte, die erste öffentliche Aufführung einer kompletten Suite zu geben.

Auf diese Weise begann für Bachs Cellosuiten eine neue Ära.

Ein anderer Ansatz

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts war für mich schon immer eine faszinierende Epoche: nicht nur wegen der Revolution, die durch die musikalische Bewegung der Romantik ausgelöst wurde, sondern auch wegen der Begeisterung einiger Komponisten und Interpreten jener Zeit (z. B. Mendelssohn und Brahms) für die Barockmusik, die mehr als ein Jahrhundert lang in Vergessenheit geraten war.

Bei meinen Recherchen über die verschiedenen frühen Ausgaben der Cellosuiten stieß ich auf eine überzeugende Ausgabe aus dem Jahr 1866 von Ferdinand David (1810– 1873), einem renommierten Geiger, Gelehrten und Herausgeber aus Leipzig. David zeigte als Jugendlicher eine so außergewöhnliche musikalische Begabung, dass er nach Kassel geschickt wurde, um bei dem berühmten Louis Spohr Violine zu studieren, und es scheint wahrscheinlich, dass viele seiner ganz besonderen stilistischen Ideen in dieser Zeit geschmiedet wurden. Zum Beispiel könnte Spohrs Vorliebe, Anweisungen und detaillierte Fingersätze in die veröffentlichten Ausgaben seiner Musik zu schreiben, Davids Angewohnheit gefördert haben, seinen eigenen detaillierten Bogenstrich und Fingersatz in die Abschriften einzutragen, aus denen er spielte.

Auf einer Europatournee mit seiner Klavier spielenden Schwester Louise (die später eine der erfolgreichsten Pianistinnen Londons wurde) lernte David dann Felix Mendelssohn kennen. Damit begann eine Freundschaft, die einen tiefgreifenden Einfluss auf die westliche Musik haben sollte. Als Mendelssohn 1835 Dirigent des Gewandhausorchesters in Leipzig wurde, stellte er David als Konzertmeister des Orchesters ein. Die beiden Männer arbeiteten über viele Jahre hinweg eng zusammen, wobei Mendelssohn sich auf Davids musika-

liche Fähigkeiten und Führungsqualitäten verließ, um seine Visionen für das Orchester zu verwirklichen. Gemeinsam trugen sie dazu bei, das Leipziger Gewandhausorchester als eines der führenden Orchester Europas zu etablieren, was wiederum zur Entwicklung des romantischen Stils in der Musik beitrug.

Obwohl die Grundlagen von Davids Geigenspiel vor allem durch seine Studien bei Spohr geprägt wurden, war er auch für neue und andersartige Ansätze in der Geigentechnik aufgeschlossen, denen er in seinem späteren Leben begegnete; darunter auch Paganini, den er in Berlin hörte: eine Offenbarung, die zwar eine vorübergehende Krise seines Selbstvertrauens auslöste (David hätte, nachdem er den italienischen Virtuosen gehört hatte, das Geigenspiel fast aufgegeben), die aber einen großen Einfluss auf seine Entwicklung haben sollte. Viele berühmte europäische Geiger nahmen die Stadt Leipzig in ihr Tourneeprogramm auf, und David hatte beste Gelegenheiten, sie zu hören und mit ihnen in Kontakt zu treten. Sowohl als Spieler als auch als Lehrer nahm er all diese Erfahrungen auf und ließ sie seinen eigenen Spielstil und seine Pädagogik prägen, was sich in seiner Arbeit als einer der produktivsten Musikverleger Mitte des 19. Jahrhunderts widerspiegelt.

Wahrhaft romantisch

Ferdinand Davids editorische Tätigkeit begann 1843 mit seiner Ausgabe der *Sonaten und Partiten für Violine solo* von Bach. Diese Ausgabe stand, wie auch die der Cellosuiten, im Zusammenhang mit seiner neu erworbenen Stelle als Leiter der Violinabteilung am Leipziger Conservatorium. Auf der Titelseite steht: „Zum Gebrauch bei dem Conservatorium der Musik zu Leipzig mit Fingersatz, Bogenstrichen und sonstigen Bezeichnungen versehen“. Diese erste Ausgabe von David enthielt auch den Text, von dem man damals annahm, dass es sich um Bachs Originaltext handelte, auf einem kleineren Notensystem unterhalb der Aufführungsversion des Herausgebers. Eine weitere Notiz auf der Titelseite besagt: „Für diejenigen, die dieses Werk selbst auszeichnen wollen, ist der Originaltext, der mit der größten Genauigkeit aus dem Originalmanuskript des Komponisten entnommen wurde, in kleinen Anmerkungen beigefügt“. Die Art und Weise, in der David diese Ausgabe vorgelegt hat, zeugt von großem Respekt vor den Quellen, eine Haltung, die er mit seinem Freund Mendelssohn teilte – und die in der Romantik eher ungewöhnlich war.

Davids spätere Violinausgabe von Bachs Cellosuiten ist ein weiterer bedeutender Beitrag zur Welt der klassischen Musik. Sie wurde

erstmalig 1866 veröffentlicht und war für Davids Violinklasse am Konservatorium als vorbereitende Studie gedacht, bevor die Schüler zu anderen Werken für Solovioline von Bach übergingen. Einige Passagen, vor allem die arpeggierten Abschnitte, wurden von David umgeschrieben, und die Suiten 1-5 wurden um eine Quinte nach oben transponiert, um sie an die Geige anzupassen. Viele dieser Änderungen zeigen, dass ihre Quelle mit ziemlicher Sicherheit die Ausgabe von Heinrich Probst aus dem Jahr 1825 ist, obwohl David auch Zugang zu einer anderen Quelle gehabt haben muss, da er einige der Fehler der Probst-Ausgabe nicht wiederholt.

Davids Ausgabe der Bach'schen Cellosuiten enthält auch viel detailliertere Anweisungen für die Ausführung der Musik, als es im Standardrepertoire seiner Zeit üblich war. Er war offenbar der Meinung, dass die damals selten gespielte Barockmusik ein höheres Maß an Anleitung für den Spieler und einen anderen Ansatz für die Bogenführung erforderte. In seiner Ausgabe schlägt David eine Vielzahl von Ausdrucksnuancen, Tempobezeichnungen und Bogenstrichen vor, die in dieser Zeit nicht üblich waren. Außerdem ist Davids Fingersatz in dieser Ausgabe voll

von Portamento-Effekten, zusammen mit einer häufigen Verwendung von offenen Saiten und Flageolets, was diese Ausgabe zu einer einzigartigen Version der Cello-Suiten macht.

Davids Herausgeberstätigkeit und Mendelssohns Beiträge zur Wiederbelebung der Alten Musik im 19. Jahrhundert hatten einen tiefgreifenden Einfluss auf die Musikgeschichte. Ihre Aufführungen und Veröffentlichungen trugen dazu bei, die Musik von Bach und anderen Barockkomponisten als wesentlichen Teil des westlichen klassischen Kanons zu etablieren, und inspirierten so Generationen nachfolgender Musiker zur weiteren Erforschung und Aufführung Alter Musik.

Um eine historisch genauere Interpretation dessen zu ermöglichen, wie Bachs Musik geklungen haben könnte, als sie von Mendelssohn und David wiederentdeckt wurde, verwende ich in dieser Aufnahme einen originalen romantischen Bogen von 1850 und eine Geige mit Darmsaiten, die auf die damals im Gewandhausorchester verwendete Tonhöhe (A=447Hz) gestimmt ist. Kurzum: eine wirkliche „romantische“ Geige.

Jorge Jiménez



The Cello Suites

For most people, the music of Johann Sebastian Bach resonates deeply. It takes its listeners on an immersive journey to the very essence of existence. When you hear the mesmerising *Cello Suites*, you stand alone as in some unique musical cathedral. You become aware of your own insignificance and are led towards a much greater understanding of your place in the universe.

The *Cello Suites* form an important part of my personal musical journey and so, after recording my arrangement for unaccompanied violin of Bach's *Goldberg Variations* (Pan Classics, 2022), the inevitable next step in my again very personal rethinking of Bach's works was to explore these *Suites* further. In particular, the recording made by Pau Casals.

Bach and peace

I come from Catalunya and, as a Catalan, am a proud admirer of the great cellist Pau Casals. Casals (1876-1973) was born in El Vendrell, only a 10 minute drive from my home town, Vilanova i la Geltrú, between Barcelona and Tarragona, on the shores of the Mediterranean.

Casals is remembered not only for his remarkable talent as a musician, but for his deep and tireless commitment to humanitarian causes. In 1936, upon the outbreak of the Spanish Civil War, he went into exile, first to Paris and later the United States, where he became increasingly active as an ambassador for world peace. By using music to speak against war and encourage international cooperation and understanding, Casals has left a lasting legacy that has inspired countless other individuals to work towards a more peaceful and equitable world.

One of Casals' most notable achievements in this regard was his participation in the United Nations' "Message of Peace" concert in 1958. During which, before an audience of international dignitaries, he chose to play Bach's *Cello Suite No. 1* in G Major. In itself a moment of great musical significance, since the now-popular *Six Suites for Cello*, although composed at the beginning of the 18th century, had been rarely performed before 1958 and did not become popular until Casals' re-discovery of them.

Casals found the sheet music for the *Suites* entirely by chance, at age 13 in a music shop on Carrer Ample in Barcelona. He was there with his father, browsing for material for their concert series at a popular café in the city. It

was a decisive event artistically for the budding cellist and it opened up a whole new world for him. *The Suites* became his favourite work and, as their champion, he became the first performer ever to record them - a point of reference for anyone who wants to play them. Although in fact it would take Casals more than 12 years of study before he felt able to give the first public performance of a complete Suite.

In this way, a new era dawned for the Bach *Cello Suites*.

A different approach

The second half of the 19th Century has always been a fascinating period for me: not only because of the revolution brought about by the musical movement known as Romanticism, but because of the curiosity of some of the composers and performers of the time (i.e. Mendelssohn and Brahms) towards Baroque music, which had been forgotten for more than a century.

While researching the different early editions of the *Cello Suites*, I unearthed a compelling edition from 1866 by Ferdinand David (1810-1873), a renowned violinist, academic and editor based in Leipzig. David showed

such exceptional musical ability as a youngster that he was sent to Kassel to study the violin with the famous Louis Spohr and it seems probable that many of his very particular stylistic ideas were forged at this time. For example, Spohr's penchant for writing instructions and detailed fingering in the published editions of his music may be what encouraged David's habit of marking his own detailed bowing and fingering into the copies from which he performed.

Then, while touring Europe with his pianist sister Louise (who later became one of the most successful pianists in London), David met Felix Mendelssohn. Thus began a friendship that would have a profound influence on Western music. When, in 1835, Mendelssohn became conductor of the Gewandhaus Orchestra in Leipzig, he hired David as the orchestra's concertmaster. The two men worked closely together over many years, with Mendelssohn relying on David's musical abilities and leadership to help him achieve his vision for the orchestra. Together, they helped establish the Leipzig Gewandhaus Orchestra as one of the leading orchestras in Europe, which in turn contributed to the development of the Romantic style in music.

Although the basis of David's violin playing was formed predominantly through his stud-

ies with Spohr, he was also alert to the new and different approaches to violin technique that he encountered in later life; including Paganini's, whom he heard in Berlin: a revelation which, although causing a momentary crisis of confidence (David nearly gave up playing the violin after hearing the Italian virtuoso), was to be a great influence on his development. David also had excellent opportunities to hear and associate with the many celebrated European violinists who included Leipzig in their touring itinerary. As both a player and as a teacher, he absorbed all these experiences and allowed them to mould his own playing style and pedagogy, as reflected in the work he did as one of the most prolific editors of music in the mid-19th century.

Truly Romantic

Ferdinand David's editing activities began in 1843 with his edition of Bach's *Sonatas and Partitas for solo violin*. This edition, like that of the *Cello Suites*, was linked to his newly acquired job as head of the violin department at the Leipzig Conservatorium. The title page states: '*Zum Gebrauch bei dem Conservatorium der Musik zu Leipzig mit fingersatz, Bogenstrichen und sonstigen Bezeichnungen verstehen.*' ('For use at the Leipzig Conservatorium for Music, supplied with fingering, bowing and

other markings'). This first edition of David's also included what was, at the time, believed to be Bach's original text on a smaller staff below the editor's performing version. Another note on the title page states: '*For those who want to mark up this work themselves, the original text, which is taken with the greatest exactitude from the composer's original manuscript, is added in small notes.*' The manner in which David presented this edition shows great respect for the sources, an attitude he shared with his friend Mendelssohn - and one which was quite unusual during the Romantic era.

David's later violin edition of Bach's *Cello Suites* is another significant contribution to the world of classical music. First published in 1866, it was intended to be used by David's violin class at the Conservatorium as preparatory studies, before the pupils progressed to other solo violin works by Bach. Some passages, especially the arpeggiated sections, were rewritten by David, and suites 1-5 were transposed up a fifth to fit the violin. Many of these alterations show that the source is almost certainly the edition published by Heinrich Probst in 1825, although David must also have had access to another source, since he does not repeat some of the errors of the Probst edition.

David's edition of the Bach *Cello Suites* also provides much more detailed instructions for

the execution of the music than was usual in the standard repertoire of his day. He appears to have believed that Baroque music, rarely performed at that time, demanded a greater level of guidance for the player and a different approach to bowing. In his edition, David suggests a varied range of expressive nuances, tempo indications and bow strokes that were not typically employed during that period. Also, David's fingering in this edition is full of portamento effects, together with a frequent use of open strings and harmonics, all of which make this a unique version of the *Cello Suites*.

Taken all in all, David's activities as an editor, together with Mendelssohn's contributions to

the 19th Century's Early Music revival, had a profound impact on music history. Their performances and publications helped to establish the music of Bach and other Baroque composers as an essential part of the Western classical canon, thus inspiring generations of subsequent musicians to further explore and perform early music.

To provide a more historically accurate interpretation of how Bach's music might have sounded when it was rediscovered by Mendelssohn and David, in this recording I am using an original romantic bow from 1850 and a gut-strung violin tuned up to the pitch used at the Gewandhaus orchestra at the time (A=447hz). In short: a truly "Romantic" violin.

Jorge Jiménez



Jorge Jiménez ist einer der gefragtesten Geiger unserer Zeit. Er ist bekannt für seine sorgfältige und aufregende Herangehensweise, Musik in dem Stil und auf den Instrumenten aufzuführen, für die sie komponiert wurde, vom Mittelalter bis zum 21. Jahrhundert.

Jorge ist Gründer und Leiter des Ensembles für frühe und experimentelle Musik Tercia Realidad und Konzertmeister von Ensembles wie La Arpeggiata (FR), The Hanover Band (UK), Forma Antiqua (ES), La Risonanza (IT), Capella Cracoviensis (Polen), I Fagiolini (UK) und Laudonia Ensemble (Österreich).

Jorge arbeitet als Gastdirigent mit der Berliner Kiez Oper, dem Northern Chamber Orchestra und der Capella Cracoviensis zusammen. Darüber hinaus ist er Gastkonzertmeister von Orchestern wie Capella Cracoviensis, Orquesta Sinfónica de La Comunidad Valenciana, Orquesta del Principado de Asturias, Real Filharmonica de Galicia und Opera Vlaanderen, um nur einige zu nennen.

Jorge Jiménez ist regelmäßig als musikalischer Leiter und Solist am Londoner Shakespeare's Globe Theater zu Gast, wo er den musikalischen Teil von Werken wie *The Secret Theater* mit Musik von Alexander Balanescu und *Four Seasons* mit Musik von Max Richter leitete.

Jiménez hat Aufnahmen für Labels wie Atlantic Records, GWK Records, Naxos, Challenge Classics, Hyperion, Capriccio, Lindoro, La Ma de Guido und Prometeo gemacht.

Mit seinen vielseitigen Soloprogrammen für Violine ist Jorge auf ausgedehnten Tourneen durch Australien, Europa, Südamerika und Kanada unterwegs. Er trat in Istanbul, Sevilla, Barcelona, Biecz, Swidnica, Krakau, London, Manchester, Berlin, Madrid, Paris, Varazdin, Montreal, Melbourne, Wagga Wagga und Cochabamba auf.

Im Jahr 2022 veröffentlichte Jorge seine bahnbrechende Transkription von Bachs *Goldberg-Variationen* für das Label Pan Classics, die von den Kritikern gefeiert wurde:

„Jiménez spielt mit beeindruckender Definition und müheloser technischer Finesse“
(The Strad Magazine)

„Riskant und originell“ (La Lectura)

„Ein völlig verrücktes Projekt, das von Erfolg gekrönt ist“ (Scherzo Magazine)

Jorge spielt eine Ruggieri-Violine aus dem Jahr 1680 von der Jumpstart Jr. Foundation (Niederlande) – Jonathan Sparey Collection.

Jorge Jiménez is one of the most sought after violinists of our day. He is known for his painstaking and exciting approach, performing music in the style and instruments for which it was composed, from the Middle Ages to the 21st century.

Jorge is the founder and director of the early and experimental music ensemble Tercia Realidad, and is concertmaster of ensembles such as: La Arpeggiata (FR), The Hanover Band (UK), Forma Antiqua (ES), La Risonanza (IT), Capella Cracoviensis (Poland), I Fagiolini (UK) and Laudonia Ensemble (Austria).

Jorge collaborates as guest conductor with Berlin-based opera company Kiez Oper, the Northern Chamber Orchestra and Capella Cracoviensis. He is also guest concertmaster of orchestras such as Capella Cracoviensis, Orquesta Sinfónica de La Comunidad Valenciana, Orquesta del Principado de Asturias, Real Filharmonica de Galicia and Opera Vlaanderen, amongst others.

Jorge appears as a regular guest as musical director and soloist at London's Shakespeare's Globe Theater, having directed the musical portion of such works as *“The Secret Theater”*, premiering music by Alexander Balanescu and *“Four Seasons”* with music by Max Richter.

Jiménez has recorded for labels such as Atlantic Records, Naxos, Challenge Classics, Hyperion, Capriccio, Lindoro, La Ma de Guido and Prometeo.

With his eclectic solo violin programs, Jorge has toured extensively throughout Australia, Europe, South America, and Canada, performing in venues in Istanbul, Seville, Barcelona, Biecz, Swidnica, Krakow, London, Manchester, Berlin, Madrid, Paris, Varazdin, Montreal, Melbourne, Wagga Wagga and Cochabamba.

In 2022 Jorge released his groundbreaking transcription of Bach's *Goldberg Variations* for the label Pan Classics which the critics described as:

“Jiménez plays with impressive definition and effortless technical finesse” (The Strad Magazine)

“Risky and original” (La Lectura)

“A totally mad project crowned by success”
(Scherzo Magazine)

Jorge plays a Ruggieri violin from 1680 from the Jumpstart Jr. Foundation (Netherlands) - Jonathan Sparey Collection.

Thanks to:

Help Musicians UK, JumpstartJr Foundation,
Ajuntament de Vilanova i la Geltrú, Jonathan Sparey,
Tony Peake, Alejandra Dorado, Victor Sordo,
Sonia Gancedo, Manuel Jiménez, Manuela Campos,
Joy Smith, Ona and Mabel Jiménez Moss.

Supported by

Help
Musicians

jump
startJr

Recording: VN Studios, Robledo de Chavela, Madrid (Spain), 15-19 January 2023
Recording, editing & mastering: Victor Sordo Vicente & Sonia Gancedo (VN Studios)
Executive producer: Jorge Jimenez, Michael Sawall (note 1 music)

Booklet editor & layout: Joachim Berenbold
Translation: Joachim Berenbold (deutsch)
Design: Alejandra Dorado Cámara, Doradovisual, Cochabamba (Bolivia)
Recording photos: Victor Sordo - Alejandra Dorado

© + © 2023 note 1 music gmbh, Heidelberg, Germany
CD manufactured in the Netherlands